

Börsen-Zeitung vom 15.11.2019, Nr. 220, S. 10

## RWE wird optimistischer für 2019

### Der Ausblick für das Kerngeschäft mit der Ökostromerzeugung fällt jedoch mau aus - Aktienkurs knickt ein

Durch den Milliardendeal mit Eon wandelt sich RWE vom Kohlekonzern zum Ökostromerzeuger. Doch das neue Kerngeschäft mit den Erneuerbaren wirft weniger Gewinn ab als erhofft. Dafür erweisen sich die Zahlungen des britischen Staates für Reservekraftwerke als rechtmäßig. RWE hebt deshalb die Prognose an.

Börsen-Zeitung, 15.11.2019

cru Frankfurt - RWE hebt nach unerwartet starken Neunmonatsergebnissen zum zweiten Mal die Prognose für 2019 an. In den vergangenen Quartalen war das Großbritannien-Geschäft eher eine Last für den Kohlekonzern, der gerade zu Europas drittgrößtem Ökostromerzeuger umgebaut wird. Jetzt kehrt sich das um: Nach einer EU-Entscheidung sind die Zahlungen des britischen Staates für die Bereithaltung von Reservekraftwerken, der sogenannte Kapazitätsmarkt, rechtmäßig. RWE erhält nachträglich 230 Mill. Euro. Zudem trägt das starke **Energiehandelsgeschäft** zur Anhebung des Ausblicks bei.

"Unsere europäische Stromerzeugung (aus Gas und Steinkohle) profitiert von der Wiedereinsetzung des britischen Kapazitätsmarkts und der angekündigten Nachzahlung der ausgesetzten Kapazitätsprämien", sagte Finanzvorstand Markus Krebber in einer Telefonkonferenz anlässlich der Neunmonatsbilanz. "Daher wird das Segmentergebnis höher ausfallen, was wir bislang nicht im Ausblick für RWE stand-alone (ohne Innogy) berücksichtigt hatten."

Dennoch reagierte der Kurs der RWE-Aktie mit einem Minus von zeitweise 2,5 % auf 25,83 Euro. Seit Ende September ist der Börsenwert des Konzerns damit um rund 10 % auf 15 Mrd. Euro geschrumpft. Grund ist der mauere Ausblick für das Kerngeschäft mit der Ökostromerzeugung. Goldman-Sachs-Analyst Alberto Gandolfi moniert den Pro-forma-Beitrag des **Erneuerbare-Energien**-Geschäfts zum bereinigten operativen Konzernergebnis (Ebitda) 2019. Mit prognostizierten 1,3 Mrd. bis 1,5 Mrd. Euro dürfte er als schwach angesehen werden und liege auch unter seiner Schätzung von 1,55 Mrd. Euro.

Prognose angehoben

Aufgrund der zuletzt guten Entwicklungen erwartet der Vorstand nun für das laufende Geschäftsjahr ein bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) auf der Basis "RWE stand-alone" von 1,8 Mrd. bis 2,1 Mrd. Euro anstatt 1,4 Mrd. bis 1,7 Mrd. Euro. Das um Sondereffekte bereinigte Ebitda von RWE stand-alone, ohne operative Beiträge der früheren Tochter Innogy, sei in den ersten neun Monaten auf 1,5 Mrd. Euro geklettert - rund 200 Mill. Euro mehr als vor Jahresfrist -, teilte der Konzern am Donnerstag mit. Die Zuwächse seien vor allem dem schwankenden **Energiehandel** zu verdanken.

Im laufenden Geschäftsjahr werde RWE aber auch von der Wiederaufnahme des britischen Kapazitätsmarktes profitieren. Das bereinigte Nettoergebnis sieht das Management jetzt bei 0,9 Mrd. bis 1,2 Mrd. Euro anstatt 0,5 Mrd. bis 0,8 Mrd. Euro. RWE bestätigt das Dividendenziel von 0,80 Euro pro Aktie für 2019.

Eon-Deal abgeschlossen

Nachdem die Kartellwächter in Brüssel den Deal mit Eon und die Zerschlagung der RWE-Tochter Innogy im September genehmigt haben, wird RWE zum Ökostromproduzenten. Der Konzern übernimmt die erneuerbaren **Energien** von Innogy und Eon. Damit wird RWE zu einem der international führenden Unternehmen beim Ökostrom - bei Strom aus Windkraftanlagen auf See rangiert RWE sogar weltweit auf Platz zwei. Der Rivale Eon übernimmt im Gegenzug von Innogy die Sparten für Netze und Vertrieb.

RWE will vorerst an der Höhe seiner Beteiligung an Eon festhalten. Es gebe derzeit keine Pläne, das Paket weiter zu verringern, sagte Finanzchef Krebber. "Wir halten weiter genau 15 % an Eon." RWE hatte im Zuge der Zerschlagung der Tochter Innogy ein Paket von 16,7 % übernommen. Im September und Oktober hatte RWE einen Anteil von insgesamt 1,7 % verkauft.

Zu den Verhandlungen mit der Bundesregierung über Milliardenentschädigungen für die vorzeitige Abschaltung von Braunkohlekraftwerken im Rheinischen Revier mit rund 3 Gigawatt Kapazität sagte Krebber: "Die Gespräche haben Fahrt aufgenommen."

Wann sie abgeschlossen werden, ließ er offen. RWE-Chef Rolf Martin Schmitz hatte eine Entschädigung von mindestens 1,2 Mrd. Euro je Gigawatt gefordert. Dabei geht es laut Krebber nicht um den Ausgleich entgangener zukünftiger Gewinne, sondern um den Schaden aus der vorzeitigen Abschaltung, insbesondere die Kosten für den Abbau Tausender Arbeitsplätze im Tagebau und den Kraftwerken.

*cru Frankfurt*



<b>RWE</b>		
<b>Konzernzahlen nach IFRS</b>		
	<b>9 Monate</b>	
<b>in Mill. Euro</b>	<b>2019</b>	<b>2018</b>
Erzeugung (Mrd. kWh)	108	132
<b>Umsatz</b>	<b>9 107</b>	<b>9 712</b>
Bereinigtes Ebitda	1 442	1 139
Bereinigtes Ebit	624	465
Erg. fortgef. Aktiv. v. St.	- 254	- 42
<b>Nettoergebnis</b>	<b>9 091</b>	<b>- 65</b>
Ergebnis je Aktie (Euro)	14,79	-0,11
Operativer Cash-flow	-1 452	3 713
Nettoschulden	10 040	4 389
Beschäftigte (Zahl)	19 840	17 750
	Börsen-Zeitung	

**Quelle:** Börsen-Zeitung vom 15.11.2019, Nr. 220, S. 10


**ISSN:** 0343-7728

**Dokumentnummer:** 2019220068

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.wiso-net.de/document/BOEZ\\_ea61de4cbd00c695019ac073342f9013982b2600](https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_ea61de4cbd00c695019ac073342f9013982b2600)

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH